

**Report: Urban Innovators and Smart Cities - ULI Switzerland Roundtable in Zusammenarbeit mit
Drees & Sommer Schweiz Blue City**

Seit den 2000er Jahren wird der Begriff Smart City verwendet. Er geht mit der Nutzbarmachung digitaler Technologien in urbanen Räumen einher und stellt zugleich eine Reaktion auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen der postindustriellen Gesellschaft dar. Im Fokus stehen der Umgang mit Umweltverschmutzung, dem demographischen Wandel, Bevölkerungswachstum, Finanzkrise und Ressourcenknappheit. Immerhin: mit rund 85 % sind grosse Städte ein wichtiger Treiber für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Tendenz steigend.

Wo stehen wir mit der Smart City heute, 20 Jahre später? Momentan hat die Technologie einen hohen Stellenwert, aber der Erfolg eines Smart City-Konzepts wird sich erst durch das Verständnis und die Akzeptanz der Menschen einstellen. Datenschutz, Überwachung und Partizipation sind die Stichworte. Wie wird man der wachsenden Notwendigkeit an Nachhaltigkeit gerecht und letztendlich, sehen wir durch die Coronakrise einen Schub weiterer Entwicklungen?

Birgit Werner, Chair ULI Switzerland, hatte «Urban Innovators», Protagonisten aus Privatwirtschaft, Hochschulen und Verwaltung, zu diesem Roundtable eingeladen. Sie diskutierten miteinander vor Ort in den Räumen des Gastgebers Drees & Sommer in Zürich, während ULI Mitglieder und Interessierte aufgrund des Coronavirus digital anwesend waren. An dieser Stelle ein grosses Lob an Drees&Sommer, die den Anlass nicht nur inhaltlich unterstützten, sondern die Situation auch technisch meisterten.

Prof. Jürgen M. Volm, Partner und Vorsitzender der Geschäftsführung der Drees & Sommer Schweiz AG, hielt den ersten der beiden Impulsvorträge. Er stellte ihr BlueCity Prinzip von smarten und nachhaltigen Lösungen für Planung, Bau und Governance von Städten vor. Auch in Bezug auf die Post-Corona City sieht er es als eine Angelegenheit für innovative Transformationen - vom Stadtleitbild, Arealtransformationen bis zum Gebäudekonzept. Neue Geschäftsmodelle sind gesucht im Zusammenspiel von Energie, Gebäude und Technik, dies als Teil einer holistischen Kreislaufwirtschaft. Interdisziplinäres Arbeiten ist entscheidend, auch da sich unsere Immobilienbranche in einem erheblichen Strukturwandel befindet und die Branchengrenzen zunehmend verwischt werden.

Im zweiten Impulsvortrag rollte Prof. Kay W. Axhausen, Future Cities Laboratory/ Engaging Mobility, ETH Zürich, das Thema der Smart City und der Smartness von Systemen vom seinem Fachgebiet der Mobilität auf. Er zeigte die Folgen der Coronakrise durch das neu etablierte Arbeitsmodell des Homeoffices bzw. den verstärkten Individualverkehr auf. In seiner These der Verbindung von Zugänglichkeit, Produktivität und Wohlfahrt wies er auf die Wahrscheinlichkeit hin, dass höhere Dichte und kürzere Entfernungen weniger soziale und ökonomische Benachteiligung bedeuten. Innovative Ansätze zu Kostenverteilung sieht er in einer intensiveren Landnutzung im Bereich Wohnen/Gewerbe durch Erhebung der vollen Kosten der Landnutzung.

In der Diskussion warf Prof. Jörg Stollmann, SFB Re-Figuration von Räumen/Smart Cities, TU Berlin, einen Blick auf das Alltagshandeln in digitalisierten Lebensräumen anhand der Fallstudie Songdo in

Südkorea. Die oft in Kritik stehende Hyperüberwachung fusst auf einem anderen kulturellen Verständnis von Individualität, das in Korea und beispielhaft in China sichtbar ist. In dieser illustrativen Fallstudie sieht er ein Zeugnis, dass die Stadtentwicklung den exponentiellen Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologie nachhinkt. Trotzdem sind aber Technologiekonzerne u.a. aus Gründen der undefinierten Datensicherheit und der Übermacht als alleiniger Datenverwalter von weiteren Stadtentwicklungsprozessen vermehrt ausgeschlossen worden.

Anna Schindler, Direktorin der Stadtentwicklung, Stadt Zürich, erklärte, dass die Smart City-Strategie Zürichs, Ende 2018 lanciert, Innovationen innerhalb der Verwaltung vorantreiben soll und originelle Ideen von aussen frühzeitig einbeziehen möchte. Die Smart City-Strategie als ein Instrument der Umsetzung der Strategie Zürich 2035 ist tief verankert im Instrumentarium der Stadtentwicklung. Darüber hinaus wird in experimentellen Freiräumen und Living-Labs getestet, um ein physisches Beispiel anzubieten - um weiterhin Zusammenarbeit und Dialog zwischen Menschen, Organisationen und Infrastrukturen zu fördern.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Coronakrise die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen der Städte beeinflussen wird: Langfristige räumliche Resilienzstrategien, temporär bespielte öffentliche Räume, modulare smarte Gebäude sowie neue Arten gemischter Lebens- und Arbeitsformen. Die technologischen und evidenzbasierten Lösungen sind schon vorhanden - diese müssen jedoch immer den schwierigen Weg der Akzeptanz der Gesellschaft finden.

Birgit Werner moderierte gemeinsam mit Dr. Haris Piplas, BlueCity-Integrated Urban Solutions Drees & Sommer Schweiz AG, der die Fragen der digital Teilnehmenden via Chatfunktion mit einbrachte und die Veranstaltung am Ende mit einer prägnanten Zusammenfassung schloss.

Im Oktober plant ULI Switzerland einen physischen Anlass -wiederholt beim Gastgeber Drees&Sommer- zu Smartness und ESG. Zusammen mit Roland Vögele von MV Invest und internationalen Protagonisten werden aktuelle Handlungsoptionen für die Immobilienwirtschaft aufgezeigt. Wir freuen uns, folgen Sie den aktuellen Themen auf unserer Webseite.

Birgit Werner, Chair Urban Land Institute Switzerland, Managing Director Indevise Group AG
Dr. Haris Piplas, Drees & Sommer Schweiz AG, BlueCity-Integrated Urban Solutions